BIBLIOTHEK DES

Gruppenfunktionärs

Bei unseren Freunden, den sowjetischen Traktoristen

VERLAG JUNGE WELT GMBH · HEFT 1

BIBLIOTHEK DES GRUPPENFUNKTIONÄRS

Bei unseren Freunden, den sowjetischen Traktoristen

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALRAT DER FREIEN DEUTSCHEN JUGEND
Abteilung Propaganda

LIEBE FREUNDE!

Mit der Broschüre „Bei unseren Freunden, den sowjetischen Traktoristen" beginnt unsere Bibliothek des Gruppenfunktionärs, die euch, als den Funktionären der Gruppen und Grundeinheiten, Hinweise für die Gestaltung eurer Gruppenarbeit geben soll. In den weiteren Heften werden die besten Erfahrungen aus dem Leben der Grundeinheiten unseres Verbandes allen Gruppenfunktionären zugänglich gemacht.

In diesem Heft berichten die Mitglieder der Delegation junger Traktoristen, die auf Einladung des Antifaschistischen Komitees der Sowjetjugend in der Zeit vom 16. September bis zum 10. Oktober 1951 in der Sowjetunion weilten, über das gesellschaftliche Leben der Sowjetmenschen, die Errungenschaften der sozialistischen Landwirtschaft und die Tätigkeit der Komsomolorganisationen auf dem Lande.

Das Studium der sozialistischen Landwirtschaft der Sowjetunion und die Auswertung der Komsomolarbeit auf dem Lande sind für unseren Kampf beim Aufbau des Sozialismus für alle Gruppen der Freien Deutschen Jugend in den Maschinenausleihstationen, volkseigenen Gütern, Produktionsgenossenschaften und Dörfern von großer Wichtigkeit.

Diese Broschüre wird euch einen Teil der Erlebnisse und Erfahrungen vermitteln, die die Delegation junger Traktoristen im Lande des Sozialismus sammelte, und euch Anregungen für die Arbeit in den FDJ-Gruppen geben.

Zentralrat der Freien Deutschen Jugend
Abteilung Propaganda

In Moskau, der Hauptstadt der UdSSR

Während unseres vierwöchigen Aufenthalts in der Großen Sozialistischen Sowjetunion hatten wir Gelegenheit, das herrliche Moskau zu erleben. Wir sahen im Moskauer Gebiet, im Kubangebiet und im Gebiet von Charkow Maschinen- und Traktorenstationen sowie Kollektivwirtschaften. Wir besichtigten Versuchsstationen für landwirtschaftliche Maschinen, Schulen der Mechanisierung der Landwirtschaft und das große Charkower Traktorenwerk.

Während der ganzen Reise umfing unsere Delegation eine so herzliche Freundschaft, wie man sie in Worten gar nicht ausdrücken kann.

Wir fuhren im Blauen Expreß von Berlin nach Moskau und kamen nach dreitägiger Fahrt in der Hauptstadt des Sowjetlandes an.

Als wir in dieser herrlichen Stadt eintrafen, dunkelte es schon, und die ganze Stadt glich einem einzigen Lichtermeer. Auf dem Bahnhof wurden wir von Vertretern des Zentralkomitees des Komsomol und von Vertretern des Antifaschistischen Komitees der Sowjetjugend mit großer Herzlichkeit empfangen. Noch am selben Abend unternahmen wir einen Spaziergang über den Roten Platz. Schon der erste Eindruck dieser herrlichen Stadt wird unauslöschlich in unseren Gedanken bleiben.

Während der Tage in Moskau besichtigten wir die historischen und schönsten Stätten Moskaus. Unser größtes und schönstes Erlebnis war der Besuch des Lenin-Mausoleums. Das Mausoleum, in dem der große Lenin ruht, ist ein herrliches Bauwerk, aus Marmor errichtet.

Hier liegt Lenin aufgebahrt, und wenn man vor diesem großen Revolutionär steht, dann hat man das Gefühl, als ob Lenin nicht tot wäre. Und Lenin lebt — in seinen Werken, in den Großbauten des Kommunismus — in den Herzen der werktätigen Menschen der ganzen Welt.

Das Mausoleum wurde im Jahre 1924 erbaut, und seit diesem Tage strömen die Sowjetmenschen zu dieser Stätte, um sich von ihrem großen Führer Kraft zu holen für ihre tägliche Arbeit, die sie, ganz gleich an welcher Stelle, in ihrem Lande auszuführen haben, um das große Werk, den Aufbau des Kommunismus, zu vollenden. Wir hatten weiter die Ehre, den Kreml zu besichtigen, die Stätte, wo der beste Freund des deutschen Volkes, der große Stalin, lebt und arbeitet.

Der Kremlpalast ist als Museum eingerichtet. Hier sind all die wertvollen Schätze der alten russischen Kultur aufbewahrt. Bei der Besichtigung dieses Palastes bekamen wir einen tiefen Eindruck von der Liebe und Pflege des alten Kulturerbes durch die Sowjetmenschen.

Einen Beweis, mit welcher Verehrung und Liebe die gesamten werktätigen Menschen der Welt des Führers des Weltfriedenslagers, des

großen Stalin, gedenken, gab uns die Ausstellung der Geschenke zum 70. Geburtstag Josef Wissarionowitsch Stalins. Aus allen Teilen der Welt waren wertvolle Geschenke angekommen. Für die Ausstellung dieser Geschenke standen drei große Gebäude zur Verfügung. Um eines dieser Gebäude zu besichtigen, benötigten wir mehrere Stunden. Wir sahen hier die Geschenke der Völker der Sowjetunion. Zum Beispiel hatte ein Bauer aus dem Kubangebiet seine große Liebe zu Stalin darin ausgedrückt, daß er aus den Früchten seines Landes, wie Hirse usw., das Bildnis des großen Stalin zusammenfügte. Betriebe der Sowjetunion hatten Modelle von den Bauten des Kommunismus geschickt, um dadurch auszudrücken, daß die Bauten des Kommunismus das Werk aller Sowjetmenschen sind.

Aber nicht nur die Sowjetmenschen, sondern auch die Werktätigen aus den Volksrepubliken und aus der Deutschen Demokratischen Republik sowie aus allen kapitalistischen Ländern schickten ihre Geschenke. So hatte z. B. ein kleines Mädchen aus der Tschechoslowakei ein Herz aus Papier ausgeschnitten, zum großen Freund der Kinder, Stalin, geschickt und darauf geschrieben:

„Ich schicke Dir zwei Herzen. Eins aus Papier und eins ist meins, und das gehört Dir.“ Auch die Unterschriftensammlung der deutschen Jugend konnten wir unter den Geschenken finden.

Ein weiteres herrliches Kunstwerk Moskaus ist die Metro. In keinem Land der Erde gibt es so eine herrliche U-Bahn wie in Moskau. Die einzelnen Bahnhöfe sind mit großer Pracht ausgestattet und ähneln in ihrer Ausstattung den schönsten Theatern.

Als Material für diese Kunstwerke wurden kostbare Baustoffe, wie Marmor, Granit, Edelstahl und sogar Gold, verwendet. Jeder Bahnhof hat sein besonderes Gepräge. Auf einem Bahnhof z. B. werden die Helden der Sowjetunion geehrt. Ihre Bildnisse sind in Form von vergoldeten Plastiken an den Wänden angebracht. Die Bahnhöfe selbst liegen etwa 60 bis 120 Meter unter der Erde. Das ganze Bahnnetz ist mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstet. Auf unsere Frage, warum man für diese öffentlichen Einrichtungen solche Werte aufbringt, wurde uns gesagt: „Alle diese Bauten und Werke gehören den sowjetischen Arbeitern und Bauern, und für sie kann nichts kostbar genug sein!“

Bei unseren Fahrten durch Moskau und beim Besuch der großen Universität auf den Lenin-Bergen fiel uns immer wieder das freundliche Stadtbild Moskaus auf, die breiten, sauberen Straßen und die Plätze, Kulturparke und gut gepflegten Grünanlagen, in denen sich die Sowjetmenschen nach ihrer Arbeit erholen.

Ein besonderes Erlebnis und ein Beweis der Freundschaft zwischen den Völkern war für uns die Teilnahme an der Festsitzung des Komsomol, die anläßlich der Unterschriftensammlung zum Abschluß eines Paktes der fünf Großmächte veranstaltet wurde.

Auf dieser Festsitzung trafen sich Delegationen aus elf verschiedenen Ländern, und wir verlebten einige Stunden in herzlicher Freundschaft.

Wenn auch die Verständigung zwischen all den Freunden sehr schwer war, so fühlten wir doch, welche Gedanken und welches Ziel die Jugend der Welt miteinander verbinden.

An einem weiteren Tag besichtigten wir die weltberühmte Gemäldeausstellung in der Tretjakow-Galerie. Wie in allen Kulturstätten, war auch in der Tretjakow-Galerie ein reger Besuch, denn die Sowjetmenschen benutzen ihre Freizeit dazu, sich an dem herrlichen Kulturerbe zu erfreuen und es zu studieren. Vor einigen Gemälden, die wir besichtigten, standen viele Sowjetmenschen. Als unsere Begleiter ihnen sagten, daß wir eine deutsche Delegation seien, machten sie uns Platz und erklärten, daß es eine vornehme Pflicht aller sowjetischen Menschen sei, die deutschen Gäste dabei zu unterstützen, das Leben des Sowjetvolkes kennenzulernen, um dadurch die Freundschaft unserer beiden Völker zu festigen. Wir mußten in diesem Moment einige Jahre zurückdenken, daran, wie die Hitlertruppen das Land dieser Menschen verwüsteten und die Sowjetmenschen mißhandelten und mordeten.

Deshalb steht vor uns die Aufgabe, das Vertrauen dieser Menschen und des großen Stalin nie wieder zu enttäuschen.

Während des Aufenthalts in Moskau besuchten wir im Moskauer Gebiet die erste Maschinen- und Traktorenstation. Schon auf dieser MTS konnten wir uns von dem hohen Stand der Technik in der sozialistischen Landwirtschaft überzeugen.

In einer kleinen Stadt hatten wir bei unserer Rückfahrt ein besonderes Erlebnis. In unserem Autobus begleitete uns ein Freund vom Gebietskomitee des Komsomol, der bei der Rückfahrt in seiner Heimatstadt, dem Sitz des Gebietskomitees, wieder ausstieg. Er verabschiedete sich, und dabei wurden Sowjetbürger auf uns aufmerksam. Innerhalb von wenigen Minuten hatte sich um unseren Wagen eine große Menschenmenge versammelt, die sich unbedingt mit der deutschen Delegation unterhalten wollte. Sie begrüßten uns freundlich, und obwohl niemand etwas davon gewußt hatte, daß eine deutsche Delegation durch diese Ortschaft kommen würde, überreichten sie uns riesige Blumensträuße, die sie innerhalb kurzer Zeit für uns geholt hatten.

Unter den Sowjetmenschen, die zu uns ins Innere des Autobusses kamen, befand sich eine Frau, die ihr Kind auf dem Arm trug. Sie sagte zu uns: „Wir haben alle unter dem Joch der Hitlertruppen gelitten, doch jetzt sind wir befreit. Damit sich dieses Elend nicht ein zweites Mal wiederholt, müssen wir alle fest zusammenstehen und Freundschaft miteinander halten." Die einfachen Worte dieser Frau zeigten uns, daß alle Sowjetmenschen die Worte Stalins verstanden haben, der die Menschheit lehrte: „Der Frieden kann erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Sache der Erhaltung des Friedens in ihre eigenen Hände nehmen!"

Nach einigen Tagen Aufenthalt in Moskau verließen wir diese herrliche Stadt, um in das Kubangebiet zu fahren und hier aus den großen Erfahrungen der Sowjetmenschen auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu lernen.

Im Kubangebiet

Nach einer Omnibusfahrt durch die herrlichen Weiten des Sowjetlandes kamen wir in Krasnodar im Kubangebiet an und wurden herzlich von der Bevölkerung empfangen. Wieder wurden Grüße ausgetauscht, und wir fuhren mit Blumen beladen in unsere Quartiere. An den nächstfolgenden Tagen besuchten wir einige MTS und Kollektivwirtschaften. Wir möchten einmal beschreiben, wie in so einem Betrieb der sozialistischen Landwirtschaft gearbeitet wird. 98 Prozent sämtlicher Arbeiten sind mechanisiert. Die Maschinen- und Traktorenstationen sind dementsprechend mit modernen Maschinen ausgerüstet. Auf einer Station gibt es im Durchschnitt 70 bis 80 Traktoren mit den verschiedenen Anhängegeräten wie Mähdrescher, Drillmaschinen, Pflüge usw. Die Leitung einer MTS setzt sich aus dem Leiter der Station und zwei Stellvertretern zusammen. Der eine Stellvertreter ist für die politische Arbeit verantwortlich und der andere ist der Chefagronom der Station. Dazu kommen der Chefingenieur und der Hauptbuchhalter. Für jeden Abschnitt gibt es ein besonderes Leitungskollektiv, bestehend aus dem Abschnittsagronom, dem Mechaniker und dem Ingenieur.

Der Schwerpunkt bei der Lösung der gestellten Aufgaben liegt in den Brigaden.

Die Brigade in einer MTS

Einer Traktorenbrigade der MTS Serwokowska sind im Durchschnitt sechs bis acht Traktoren zugeteilt.
Die Traktoren sind mit je zwei Fahrern besetzt. Zu einer Brigade mit sechs Traktoren gehören 15 Mitglieder.

1. **Der Brigadier** (verantwortlich für die gesamte Arbeit)
2. **Der Gehilfe** (hilft dem Brigadier bei der Lösung der Aufgaben)
3. **Der Vermesser** (vermißt das zu bearbeitende Feld, berechnet die täglichen Arbeitsnormen, ist für die Buchführung der Brigade verantwortlich)
4. **12 Traktoristen** (Besetzung für Zweischichtenarbeit)

Zu jeder Brigade gehört ein Funker, der die Verbindung der Brigade mit der Station aufrechterhält. Die Brigade ist mit einem Funkwagen, Mikrophon und Lautsprecher ausgerüstet. Auf diese Weise ist die Gewähr gegeben, daß die Brigade bei auftretenden Schwierigkeiten sofort mit der MTS in Verbindung treten kann. Für Reparaturen während der Arbeitskampagnen ist für zwei bis drei Brigaden ein Reparaturwagen eingesetzt, der als Spezialfahrzeug ausgebaut und mit den nötigen Werkzeugmaschinen, wie z. B. Drehbank und Bohrmaschine, versehen ist.

Jede Brigade bekommt Anfang des Jahres, vor Beginn der Frühjahrsbestellung, die Geräte, die sie für die Durchführung der Jahresarbeit benötigt und für die sie für die Dauer eines Jahres voll verantwortlich ist. Zu den 15 Mitgliedern der Brigade gehören außerdem noch die Arbeiter, die die einzelnen Anhängegeräte, wie Kombines, Pflüge,

Sämaschinen, Hackmaschinen usw., bedienen. Diese Arbeiter werden von der jeweiligen Kollektivwirtschaft eingesetzt, auf deren Feldern die Traktorenbrigade arbeitet. Es sind Angehörige der Feldbaubrigaden, die während der Arbeitskampagnen sehr eng mit den Traktoristen zusammenarbeiten, denn Traktorenbrigade und Feldbaubrigade sind gemeinsam für die Höhe der Erträge auf ihren Feldabschnitten verantwortlich. Es ist deshalb leicht erklärlich, daß in den Brigaden gute Arbeitsorganisation und Arbeitsplanung als Voraussetzung zur Erfüllung der Pläne vorhanden sein müssen.

Planung der Arbeit

Der Brigadier bekommt von der Leitung der MTS die Aufgaben zugeteilt. Auf der Grundlage dieser Aufgaben wird im Kollektiv der Arbeitsplan der Brigade ausgearbeitet.

In diesem Arbeitsplan sind die Flächen sowie die zu verrichtenden Arbeiten verzeichnet.

Jede Brigade erhält für die Dauer eines Jahres aus dem Gesamtarbeitsbereich einen Feldabschnitt zugeteilt, den sie zu bearbeiten hat. Entsprechend dem Brigadeplan bekommt jeder Traktorist seine Aufgaben, und zwar jeweils für fünf Tage (und diese fünf Tage aufgeschlüsselt für jeden einzelnen Tag) zugeteilt.

Auf der Grundlage der Aufgabenstellung arbeitet sich der Traktorist, zusammen mit dem Brigadier und Vermesser, seine Tages- und Stundenpläne aus, die er unbedingt für die Erfüllung seiner Tagesnorm benötigt. Im Tages- und Stundenplan ist jeder Arbeitsgang, wie Pflege der Maschinen, das Tanken, Pflugscharwechsel, die Pausen und die direkten Leistungsstunden, eingeplant.

Bei der Arbeit nach Tages- und Stundenplänen ist die Gewähr gegeben, daß fast jede Minute des Tages für produktive Arbeit ausgenutzt wird und jeder Leerlauf auf ein Mindestmaß beschränkt bleibt.

Es gibt in der Sowjetunion keine Traktorenbrigade, die nicht nach Tages- und Stundenplänen arbeitet. Der Initiator dieser Pläne ist der Brigadier einer Traktorenbrigade, Iwan Schatzky, der auf der Grundlage der Pläne mit seiner Brigade hohe Leistungen erzielte. Wir konnten selbst mit ihm eine Unterhaltung führen und uns seine Arbeitsmethoden erklären lassen. Nach den durchzuführenden Arbeiten der Brigaden richtete sich die Brennstoffzuteilung. Auch hier wird nicht planlos gearbeitet. Für die Kraftstoffzuteilung sind Normen ausgearbeitet, die nach der PS-Zahl der Maschinen, der Beschaffenheit des Bodens und des Geländes unterschiedlich sind. Im Durchschnitt ist die Höhe der Zuteilung für ein Hektar Pflügen mit einer Tiefe von 21 Zentimeter 20,5 Liter.

Die Traktorenbrigade arbeitet in den Arbeitskampagnen, wie Frühjahrsbestellung, Ernte und Herbstbestellung, in zwei Schichten. Jede Schicht dauert zehn Stunden. Diese Arbeitskampagnen dauern nur einige Tage, weil in der sowjetischen Landwirtschaft genügend moderne Maschinen

vorhanden sind und die Traktoristen durch die Anwendung neuer Arbeitsmethoden hohe Leistungen erzielen. Zwischen den Kampagnen arbeiten die sowjetischen Traktoristen im Achtstundentag.

Der sozialistische Wettbewerb

In allen Betrieben der sozialistischen Landwirtschaft stehen die Sowjetmenschen im Wettbewerb. Schon bei der Entgegennahme der Aufgaben für eine Arbeitskampagne übernimmt jeder Traktorist eine persönliche Verpflichtung zur Lösung der Aufgaben. Zum Beispiel: ein Traktorist hat die Aufgabe, in einer bestimmten Zeitspanne 10 Hektar zu bearbeiten. Nach reiflicher Überlegung verpflichtet sich der Traktorist schriftlich, nicht 10 Hektar, sondern 15 Hektar bei bester Qualität zu bearbeiten und dabei eine bestimmte Summe Reparaturkosten und Material einzusparen. Die Verpflichtungen werden an der Wandzeitung bzw. in der Betriebszeitung veröffentlicht und geben den anderen Kollegen Ansporn zu noch höheren Verpflichtungen.

So entwickelt sich der Wettbewerb von Mann zu Mann, von Brigade zu Brigade und von Betrieb zu Betrieb. Für die Auswertung des Wettbewerbs, die alle fünf Tage vorgenommen wird, ist eine Kommission gebildet, die sich aus Vertretern der Belegschaft, der Leitung und der Brigade zusammensetzt.

Diese Kommission hilft, daß die Traktoristen mit sehr hohen Leistungen ihre Erfahrungen den Kollegen mitteilen können, damit auch diese zu höheren Leistungen gelangen. Also nicht die Registrierung der Ergebnisse ist die Hauptarbeit der Wettbewerbskommission, sondern die kameradschaftliche Hilfe und Anleitung zu besseren Erfolgen im Wettbewerb. Zum Austausch der Erfahrungen wird vor allem die Wandzeitung verwendet.

Die Wandzeitung ist in jedem Stützpunkt der Brigaden zu finden. Man erreicht dadurch, daß alle Traktoristen über den Stand des sozialistischen Wettbewerbs orientiert sind. Weiter werden die Betriebsversammlungen zum Erfahrungsaustausch ausgenutzt.

Durch Wimpel für die beste Tagesleistung und die beste Brigade erreicht man, daß die gesamte Bevölkerung Anteil am Wettbewerb nimmt und die besten Traktoristen sofort erkennt.

Auch die Presse des Bezirks bringt ständig interessante Berichte über neue Arbeitsmethoden und den Stand der Wettbewerbsbewegung.

Die persönliche Pflege der Maschinen

Eine weitere Methode, die wesentlich zur Steigerung der Leistungen in der sozialistischen Landwirtschaft beiträgt, ist die persönliche Pflege der Maschinen.

Diese Methode wurde von der Industriearbeiterin Nina Nasarowa entwickelt und wird heute in der sozialistischen Landwirtschaft gleichfalls angewendet.

Wie arbeiten nun die Traktoristen nach dieser Arbeitsmethode? Nach Beendigung der Winterreparatur überprüft jeder Traktorist die an seiner Maschine durchgeführten Reparaturen und die Einsatzfähigkeit des Traktors. Der verantwortliche Mechaniker, der die Reparatur durchgeführt hat, übernimmt die Garantie, daß die Maschine eine bestimmte Zeitspanne ohne Reparatur arbeiten kann. Bei der Übernahme des Traktors erhält der Traktorist den zur Maschine gehörenden Paß. In diesem Paß ist der Zustand der Maschine genau eingetragen. In der weiteren Zeit wird vermerkt, welche Leistungen der Traktor vollbracht hat und welche Reparaturen in der Zeit der Arbeitskampagne durchgeführt wurden. Gleichfalls ist im Paß die Verpflichtung des Traktoristen und des Mechanikers eingetragen. Die Verpflichtung zur persönlichen Maschinenpflege wird gut sichtbar am Traktor angebracht. An allen Einsparungen von Material und Kraftstoff usw. ist der Traktorist materiell beteiligt, und zwar erhält er 60 Prozent des eingesparten Wertes außer seinem Leistungslohn ausgezahlt.

Die politische und kulturelle Arbeit in der Brigade

Nicht nur in fachlicher Hinsicht nutzen die Mitglieder der Traktorenbrigade jede Möglichkeit zur Weiterbildung aus, sondern sie entfalten in der Brigade eine rege politische und kulturelle Arbeit. Für die Betreuung der Traktoristen sind in jeder Brigade zwei bis drei Agitatoren gewählt, die mit den Brigademitgliedern über alle Fragen in politischer und fachlicher Hinsicht diskutieren. Die Agitatoren haben die Aufgabe, an den Auswertungen des sozialistischen Wettbewerbs und an Produktionsbesprechungen teilzunehmen und den Traktoristen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu helfen.

Da die Traktorenbrigaden während der Kampagnen auf den zugeteilten Abschnitten, die sie bearbeiten, bleiben, sind in jedem Abschnitt Wohnhäuser gebaut und auch Klubräume vorhanden, in denen sich die Traktoristen während ihrer Freizeit aufhalten und weiterbilden. Die Klubräume, genannt „Rote Ecken", sind mit allem Notwendigen ausgestattet. Es gibt neben einer reichhaltigen Bibliothek Radio, Schach, Tischtennis u. a. Außerdem liegen die neuesten Tageszeitungen aus.

Damit ständig neue und den Wünschen der Traktoristen bzw. der Menschen in den Dörfern entsprechende Bücher vorhanden sind, wurden vom Komsomol und der Gewerkschaft „Bücherträger" eingesetzt, die jede Brigade allwöchentlich mit neuen Büchern versorgen. Als „Bücherträger" betätigen sich meistens die Jungen Pioniere, Postboten, die Lehrer des Dorfes und Komsomolzen. Die Intelligenz und Kulturgruppen der Industriebetriebe begeben sich während der Kampagnen zu den Brigaden in die Dörfer und Orte und sorgen mit ihren Darbietungen dafür, daß die

Landbevölkerung, besonders während der Kampagnen, eine wertvolle kulturelle Betreuung erhält.

Bei unseren Besuchen in den Maschinen- und Traktorenstationen und in den einzelnen Brigaden konnten wir immer wieder feststellen, daß besonders die jungen Traktoristen mit großem Elan und mit einer hellen Begeisterung höchste Leistungen in der Produktion vollbringen. Die großen Erfolge, die sie täglich erzielen, werden dadurch erreicht, daß wirklich jeder Traktorist um die Einhaltung der Pläne kämpft. Es ist das hohe Bewußtsein der sowjetischen Traktoristen, welches sie zu neuen Erfolgen befähigt.

Die Kollektivwirtschaften in der UdSSR

Wenn wir davon berichten, daß wir uns auf den MTS vom hohen Stand der Technik überzeugen konnten, so konnten wir in den Kollektivwirtschaften gleichfalls einen hohen Entwicklungsstand feststellen.

So hatten wir Gelegenheit, den Kolchos „J. W. Stalin“ zu besuchen, und waren Gäste im Kolchos „Leuchtturm der Revolution“ im Kubangebiet.

Der Kolchos „J. W. Stalin“ hat eine landwirtschaftliche Gesamtfläche von 12 460 Hektar. Für die Kolchosbauern mit ihren Angehörigen, insgesamt 6301 Personen, stehen 1800 Häuser zur Verfügung.

Für die Bearbeitung des Bodens sind viele landwirtschaftliche Geräte vorhanden, unter anderem 31 Traktoren und 16 Kombines. Die Viehzucht ist sehr stark entwickelt. Es gibt 1317 Stück Rindvieh, 3100 Schweine, 3000 Schafe, 572 Pferde, 4900 Stück Geflügel, darunter 2500 Puten.

Zur Erfüllung der Produktionsauflagen werden in der Kollektivwirtschaft Brigaden eingesetzt, die die Arbeiten durchführen.

Es gibt im Kolchos sechs Feldbau-, drei Tabak-, zwei Gemüse-, eine Reis-, eine Gartenbau-, vier Bau- und eine Wirtschaftsbrigade, eine Brigade für Außenarbeit und vierzehn Brigaden für die Viehzuchtfarmen. Der Kollektivbauer der sozialistischen Landwirtschaft hat ein hohes Einkommen. Der Kollektivbauer Batlesmi zum Beispiel hat in einem halben Jahr 6780 kg Getreide und 3840 Rubel verdient. Dazu hat er noch 1886 Rubel Prämie bekommen. Er besitzt außerdem noch Vieh und hat sein Hofland sowie sein eigenes Haus. Er hat eine Kuh mit mehreren Kälbern, eine Anzahl Schweine, zehn Schafe und eine große Anzahl von Geflügel. Eine Kollektivbäuerin verdient 3105 kg Getreide und 4538 Rubel. Die Bezahlung der Kollektivbauern erfolgt nach Tagewerken. Bei guten Leistungen kann ein Kollektivbauer bis zu drei Tagewerken an einem Tag verdienen.

Das Gesamteinkommen des Kolchos richtet sich nach den Leistungen und Produktionserfolgen der einzelnen Kollektivbauern. Dieses Einkommen wird durch Beschluß der Kollektivbauern wie folgt verteilt:

1. Abgabe an den Staat.
2. Bezahlung der vertraglichen Leistungen der MTS.

3. Fonds für das Saatgut.
4. Futtermittelfonds.
5. 2 Prozent für die Verpflegung der Traktoristen, Brigaden usw.
6. Fonds für die Prämiierung der besten Leistungen.
7. 20 Prozent werden für Neuanschaffungen von Maschinen, Baustoffen und für den weiteren Ausbau der Kollektivwirtschaft verwendet.
8. Auszahlung des Einkommens an die Mitglieder der Kollektivwirtschaft.

Wir sahen in dem Kolchos die große Zuckerrübenkombine bei der Arbeit. Sie bearbeitet zwei Reihen Zuckerrüben auf einmal und wird von einem Schlepper KD 35 in Spezialausführung angetrieben. Die Rüben werden durch eine breite Schar aus der Erde gehoben, die Blätter von Transportbändern erfaßt und zum hinteren Teil der Kombine gebracht. Hier werden die Rüben von den Blättern getrennt, und Rüben und Blätter fallen in verschiedene Kästen, die in bestimmten Zeitabständen geleert werden.

Aber nicht nur die Arbeitsweise in dem Kolchos hat uns sehr beeindruckt, sondern auch die kulturellen und sanitären Anlagen der Kollektivwirtschaft.

Die Straßen sind gut ausgebaut und von beiden Seiten von großen Bäumen eingefaßt. Ein großer Erholungspark bietet die Möglichkeit zu einem vielseitigen und kulturellen Leben. Ein Lichtspieltheater gibt den Kolchosbauern die Gelegenheit, sich die besten Filme und andere Darbietungen anzusehen. Es gibt sechs Kinderheime, von denen zwei für die Unterbringung von Kleinstkindern eingerichtet sind. Alle erforderlichen sozialen Einrichtungen, wie Sauna, Brausebäder, Sportstadien usw., stehen den Kolchosmitgliedern zur Verfügung. In einem großen Klubhaus mit einem Saal für 400 bis 500 Besucher und vielen Nebenräumen entwickelt sich ein reges kulturelles Leben. Es bestehen verschiedene Laienkunstgruppen wie Chor, Zirkel für Tanz und Musik, dramatische Zirkel usw.

Wir konnten feststellen, daß die Sowjetmenschen nicht nur begeistert ihre Produktionspläne erfüllen, sondern sinnvoll ihre Freizeit gestalten und sich fachlich und künstlerisch weiterbilden.

Bei einer Rundfahrt durch andere Kolchosen konnten wir uns überzeugen, daß tatsächlich 98 Prozent aller anfallenden Arbeiten mechanisiert sind. Zum Beispiel wird in den Rinderfarmen der Kolchosen die Fütterung des Viehs durch elektrisch angetriebene Stallbahnen erleichtert, die das Futter direkt zu den Futterkrippen der Rinder befördern.

Das Melken der Kühe wird mit Melkmaschinen durchgeführt, die entsprechend den praktischen Erfahrungen ständig verbessert werden. Das Herausbringen des Stalldungs geschieht durch ein Fließband, welches durch einzelne Luken abgedeckt ist und unter dem Stallboden läuft. Wenn man die Ställe betritt, fällt einem sofort die außerordentliche Sauberkeit auf, die in jedem Stall herrscht. Das Vieh ist in einem tadellosen Zustand und blitzsauber. Die Viehpflegerinnen tragen in diesen Ställen weiße

Arbeitskleidung, und man könnte glauben, man wäre in einem Laboratorium und nicht im Rinderstall einer Kollektivwirtschaft.

Sogar eine Badeeinrichtung für die Rinder war vorhanden, weil nach den Erfahrungen die Sauberkeit und Pflege des Viehs großen Einfluß auf die Milchleistung ausübt.

Eine andere Brigade, die wir kennenlernten, war die Feldbaubrigade, die im Durchschnitt aus 60 bis 80 Menschen besteht. So eine Brigade bekommt für die Dauer eines Jahres ihren Feldabschnitt zugeteilt und ist ebenfalls für die Höhe der Erträge verantwortlich und an den Ergebnissen materiell beteiligt.

Die fachliche Qualifizierung

Jeder Werktätige in der sowjetischen Landwirtschaft muß über eine hohe fachliche Qualifikation verfügen. Dazu werden in den Kolchosen während der Wintermonate agro- und zootechnische Kurse durchgeführt. Als Lehrer für diese Kurse werden Zootechniker, Mechaniker sowie Agronomen eingesetzt. Je nach Absolvierung der Kurse erhalten die Kolchosbauern am Schluß den Qualifizierungsgrad „Meister der Landwirtschaft" der 1. oder 2. Stufe.

Außerdem bestehen Fachschulen zur Mechanisierung der Landwirtschaft, die die Arbeiter für selbstfahrende Kombines und die Traktoristen für alle Traktorentypen ausbilden.

Als wir nach mehreren Tagen Studium das Kubangebiet verließen, hatten wir ein Erlebnis, das ganz besonders die Freundschaft der sowjetischen Arbeiter zu unserer Deutschen Demokratischen Republik ausdrückte. Wir wurden auf dem Bahnhof von Komsomolzen und Jungpionieren mit herrlichen Blumen verabschiedet. Bis zur Abfahrt des Zuges hatten wir noch einige Minuten Zeit, in der wir mit unseren sowjetischen Freunden Jugendlieder sangen. Da kam ein älterer Mann mit einem Blumenstrauß zu unserer Delegation und ließ uns durch unsere Begleiter folgendes sagen: „Ich bin ein Arbeiter, der 1945 als Soldat der Sowjetarmee in Berlin die rote Fahne gehißt hat. Ich möchte nicht versäumen, euch, meine deutschen Freunde, zu sagen, daß wir, die Arbeiter der Sowjetunion, wissen, daß ihr nicht mehr das Deutschland von vor 1945 seid, sondern daß ihr an der Seite aller friedliebenden Völker in Freundschaft leben wollt und mit dazu beitragt, den Frieden zu erhalten." Diese Worte haben uns tief bewegt, und wir gaben die Versicherung ab, daß wir für die Festigung der Freundschaft, besonders mit den Völkern der Sowjetunion, kämpfen werden, damit es den amerikanischen Imperialisten nicht gelingen wird, einen neuen Krieg vom Zaune zu brechen.

Im Charkower Traktorenwerk

Nach unserem Besuch im Kubangebiet sowie im Charkower Gebiet weilten wir einige Tage in Charkow und hatten während dieser Zeit die Gelegenheit, das Charkower Traktorenwerk zu besichtigen.

Die gesamte Stadt und auch das Traktorenwerk waren im Großen Vaterländischen Krieg von den Faschisten völlig zerstört worden. Unter dem Einsatz aller Kräfte haben die sowjetischen Menschen ihre Stadt und das Traktorenwerk wiederaufgebaut, und zwar so, daß man nicht mehr sieht, daß hier vor einigen Jahren Schutt und Trümmer lagen. Das Charkower Traktorenwerk ist schöner als vorher ausgebaut und mit den modernsten Mitteln ausgerüstet.

In diesem Werk werden alle Teile bis zum Traktor selbst produziert. Nur Glas und elektrische Anlagen werden von Zubringerbetrieben hergestellt. Wir machten einen Rundgang durch das riesige Werk. Am meisten interessierte uns das 200 m lange Fließband, auf dem Traktor an Traktor steht und auf dem die einzelnen Teile des Traktors zusammengestellt werden. Ein Arbeiter legt zum Beispiel innerhalb von 3½ Minuten die Raupenketten des Traktors auf, und jedem Traktoristen ist bekannt, daß dazu eine große Fertigkeit gehört.

Alle 3½ Minuten verläßt am Ende des Fließbandes ein Traktor das Werk. Außer diesen modernsten technischen Einrichtungen sind vorbildliche sanitäre Einrichtungen vorhanden. Hier kann man deutlich spüren, wie überall in der Sowjetunion der Mensch und die Sorge um den Menschen im Mittelpunkt des Lebens stehen. Das Werk besitzt eine große Werkambulanz, die einem Krankenhaus gleichkommt und moderner eingerichtet ist als viele Krankenhäuser, die uns aus Deutschland bekannt sind. Das Charkower Traktorenwerk hat für seine Arbeiter ein eigenes großes Erholungsheim am Schwarzen Meer, in dem sich die Arbeiter und Arbeiterinnen während ihres Urlaubs erholen können. Wir besichtigten ferner den Kulturpalast des Betriebes. Diesen Kulturpalast kann man mit unserem Staatstheater in Schwerin vergleichen. In einem Museum in den Räumen des Kulturpalastes ist die gesamte Entwicklung des Charkower Traktorenwerkes aufgezeigt. Die Studenten einer Kunstakademie haben die Patenschaft über das Werk übernommen. Sie studieren in ihrer Freizeit die Arbeit, gehen in die Produktionsstätten und malen Gemälde, die das Leben der Arbeiter und die Produktion darstellen. Auf diesen Gemälden sahen wir die besten Arbeiter des Betriebes an ihren Maschinen. Beim Betrachten der Bilder hatten wir den Eindruck, daß wir uns nicht im Werkmuseum, sondern im Werk selbst befinden, so natürlich sind diese Bilder dargestellt. Hier spürte man, wie fest das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz ist, denn jedes der Kunstwerke zeigte den engen Kontakt der Künstler zu den werktätigen Menschen, zeigte, wie die Künstler das Leben und die Arbeit verstehen.

Die Arbeit des Komsomol

Während unseres Aufenthalts in der Sowjetunion lernten wir die Arbeit der Komsomolorganisationen kennen. Die Komsomolzen sind aktive Helfer bei der Erfüllung der staatlichen Pläne. Als eine der wichtigsten Aufgaben auf dem Lande sehen die Komsomolzen die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die ständige Erhöhung der landwirtschaftlichen Erträge

an. Die Komsomolzen üben in allen Betrieben der sozialistischen Wirtschaft einen großen Einfluß aus.

Sie sind in jeder Hinsicht bei der Durchführung der kulturellen und politischen Massenarbeit sowie bei der Erfüllung der Produktionsaufgaben vorbildlich. Ihre Arbeit auf dem Lande ist sehr umfangreich. Sie helfen bei der Erfüllung der Stalinschen Pläne zur Umgestaltung der Natur, sie helfen den Jugendlichen auf dem Lande bei der Freizeitgestaltung.

Große Kraft wenden sie für die fachliche, politische und kulturelle Weiterbildung der Jugend auf.

Die Komsomolzen, ganz gleich, wo wir mit ihnen sprachen, zeichneten sich durch ein hohes Bildungsniveau aus. Fragten wir sie, wie sie zu diesem hohen Wissen gelangten, dann gaben sie übereinstimmend zur Antwort, daß man nur seine Pläne erfüllen kann, daß nur der Wohlstand ständig verbessert wird, wenn die Menschen es verstehen, zu lernen und die Wissenschaft zu meistern. Um ein Beispiel zu nennen, möchten wir eine Unterhaltung mit einem Komsomolzen schildern.

Wir unterhielten uns in einem Dorf mit unseren sowjetischen Freunden über die Entwicklung bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik. Mit Erstaunen hörten wir von diesem jungen Sowjetmenschen aus dem Kubangebiet die Prozentzahlen darüber, wie zu dieser Zeit der Stand der Ablieferung der landwirtschaftlichen Produkte in Mecklenburg war. Auf unsere erstaunte Frage hin erklärte uns der sowjetische Freund, daß es für einen Menschen, der ein gutes Wissen besitzen will, nicht nur genügt, über die Entwicklung des eigenen Landes Bescheid zu wissen, sondern daß man die Entwicklung der Nachbarländer und besonders der befreundeten Völker kennen muß, denn durch den Austausch gegenseitiger Erfahrungen vertieft man die Freundschaft.

Der Stalinsche Plan zur Umgestaltung der Natur

Der Stalinsche Plan zur Umgestaltung der Natur spielt in der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft eine bedeutende Rolle. Die Komsomolorganisationen haben durch ihren beispielhaften Einsatz großen Anteil an der vorfristigen Erfüllung dieser Pläne. Die Sowjetmenschen hatten sich das Ziel gesetzt, in der Zeitspanne von 15 Jahren die Anpflanzung der Schutzwaldgürtel abzuschließen. Überzeugt von der Wichtigkeit der Erfüllung dieses Plans, haben sich alle Sowjetmenschen, die Arbeiter in den Betrieben der Industrie und Landwirtschaft und besonders die Komsomolzen, an freiwilligen Arbeitseinsätzen beim Anpflanzen dieser Schutzwaldgürtel beteiligt. Es wurde erreicht, daß der Plan über die Anpflanzung der Schutzwaldgürtel in einzelnen Gebieten der Sowjetlandes nicht in 15 Jahren, sondern in 3½ Jahren erfüllt wurde.

Während unserer Reise durch die weiten Gebiete der großen Sowjetunion sahen wir überall diese Schutzwaldgürtel, wo der Baumbestand schon eine beachtliche Höhe erreicht hat.

Alle diese Tatsachen zeigen, wie die Sowjetmenschen alle Kräfte ein-

setzen, die Natur zum Diener der Menschheit zu machen, um damit den Wohlstand der Menschheit zu heben.

Am letzten Tag unseres Aufenthalts in der Sowjetunion hatten wir eine Aussprache mit den Sekretären des Zentralkomitees des Komsomol. In dieser Aussprache versicherten wir unseren sowjetischen Freunden, daß wir nach der Rückkehr in die Deutsche Demokratische Republik von dem großen Erlebnis unserer Studiendelegation berichten werden. Der 1. Sekretär des Zentralkomitees des Komsomol, Genosse Michailow, sagte uns, daß der Komsomol die Freie Deutsche Jugend im Kampf um die Einheit Deutschlands und beim Aufbau des neuen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands aktiv unterstützen wird, und wünschte uns viele neue Erfolge in diesem Kampfe.

Nach gründlicher Auswertung der Erfahrungen, die von den Mitgliedern der Delegation junger Traktoristen in der Sowjetunion gesammelt wurden, halten wir es für notwendig, daß die folgenden Vorschläge von den Grundeinheiten unseres Verbandes in den MAS und volkseigenen Gütern verwirklicht und durch die Gewerkschaft Land und Forst, die Leitungen der MAS und VEG sowie das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik in jeder Weise unterstützt werden.

1. Die Anleitung der Grundeinheiten der FDJ in den volkseigenen landwirtschaftlichen Betrieben muß in der Weise verbessert werden, daß die Mitarbeit der Jugendlichen bei der Erfüllung der Produktionsaufgaben überall verstärkt wird. Zu diesem Zweck sollen mit den Sekretären der Grundeinheiten in den MAS und VEG vor allen landwirtschaftlichen Kampagnen seminaristische Beratungen durchgeführt werden, in denen die Aufgaben der Kampagne und die Anwendung neuer Arbeitsmethoden während der Kampagne beraten werden. Die Durchführung ist jeweils drei Wochen vor der Kampagne festzulegen. Außerdem wird der Vorschlag gemacht, nach Abschluß der Winterfurche ein besonderes Seminar über Fragen der politischen und kulturellen Massenarbeit während der Wintermonate durchzuführen.
2. In Auswertung dieser Seminare schlagen wir vor, in den Mitgliederversammlungen aller MAS und VEG die Aufgaben für die jeweilige Kampagne zu beraten und in einem Arbeitsplan der Grundeinheit niederzulegen. Bereits in diesen Versammlungen sollen die Mitglieder unseres Verbandes Verpflichtungen zur Erfüllung der Produktionsaufgaben und der Agitations- und Schulungsarbeit während der Kampagne beraten und beschließen.
3. Den Grundeinheiten empfehlen wir, während der landwirtschaftlichen Kampagnen die politische Arbeit im Rahmen der Traktorenbrigaden durchzuführen und hier als wichtiges Mittel der politischen Erziehungsarbeit unter den Traktoristen die Arbeit mit der Zeitung zu entwickeln. Jede Traktorenbrigade sollte es sich zur Aufgabe machen, einen Freund als ständigen Agitator zu benennen, der diese Arbeit durchführt und im Erfahrungsaustausch mit den anderen Brigadeagitatoren zur Verbesserung der Arbeit beiträgt.

Damit wird auch während der Kampagnen die politische Arbeit nicht wie bisher sooft unterbrochen, und alle Traktoristen werden ständig für die Aufklärung der Landbevölkerung gefestigt.

4. Durch differenziertes Anleitungsmaterial, besonders über die Fragen des Wettbewerbs und der Anwendung neuer Arbeitsmethoden, können die Gewerkschaft Land und Forst, das Ministerium und andere Stellen unseren jungen Freunden eine wesentliche Unterstützung geben.

5. Den Kreisleitungen unseres Verbandes unterbreiten wir den Vorschlag, Traktoristen, die Mitglieder unserer FDJ sind, zu ehrenamtlichen Instrukteuren in den Dörfern des Arbeitsbereichs der jeweiligen Traktorenbrigade zu entwickeln und zur Verbesserung und Anleitung der Arbeit der Grundeinheiten dieser Dörfer einzusetzen.

6. Der Gewerkschaft Land und Forst schlagen wir vor, mit unserem Verband gemeinsam den Einsatz von Kulturgruppen bzw. Kulturbrigaden aus Industriebetrieben und Verwaltungen vorzubereiten, die während der landwirtschaftlichen Kampagnen die Landbevölkerung kulturell betreuen und so dazu beitragen, daß durch die Kulturarbeit den arbeitenden Menschen gerade während der Zeit schwerer Arbeit Freude, Frohsinn und Entspannung gebracht wird.

7. Zur Verbreiterung des ständigen Leserkreises der Büchereien sollte nach dem Vorbild des Komsomol ein System von „Bücherträgern" geschaffen und durch Leserkonferenzen und Buchbesprechungen unter der Landbevölkerung das Interesse für das Buch geweckt und die Erkenntnisse der in ihnen enthaltenen Probleme vertieft werden. Die Bücherträger tragen Bücher der Büchereien der MAS und VEG zu den werktätigen Bauern und Landarbeitern der Dörfer ihres Arbeitsbereichs, erklären ihnen den Inhalt und stellen damit die Verbindung zwischen Leser und Bücherei her.

8. Wir richten die Aufmerksamkeit des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft auf die in letzter Zeit sehr zahlreich entstandenen Klubs junger Agronomen und bitten es, diese Interessengemeinschaften der FDJ durch Wissenschaftler, Agronomen, Berufsschullehrer und andere Fachkräfte zu unterstützen, da sie wesentlich zur Verbreitung der Lehren von Mitschurin, Lyssenko und Wiljams beitragen, die Freundschaft zur Sozialistischen Sowjetunion vertiefen und einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Fünfjahrplans in der Landwirtschaft leisten.

9. Der Gewerkschaft Land und Forst sowie dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft unterbreiten wir den Vorschlag, die Beispiele der Anwendung neuer Arbeitsmethoden systematischer zu entwickeln und anzuleiten. Dabei sind wir der Meinung, daß zur Verbreitung neuer Arbeitsmethoden Hörspiele und anschauliche Berichte im Rundfunk beitragen müssen.

   In den jeweiligen Kampagnen in der Landwirtschaft soll vor allem von solchen Methoden berichtet werden, deren Anwendung gerade für sie von entscheidender Bedeutung ist, z. B. in der Frühjahrsbestel-

lung Untergrundlockerung, Gerätekopplung, Arbeit nach Stundenplänen, Mehrschichtensystem usw.

10. Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bitten wir, die neuesten sowjetischen Arbeitsmethoden in der Landwirtschaft mehr als bisher den Traktoristen und Landarbeitern zugänglich zu machen.

11. Die Freie Deutsche Jugend muß gemeinsam mit der Gewerkschaft Land und Forst und dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft periodisch technische Konferenzen der jungen Neuerer in der Landwirtschaft durchführen, auf denen jeweils eine Arbeitsmethode theoretisch erläutert und praktisch demonstriert wird, um alle Teilnehmer mit dem Stand der Entwicklung der besten Arbeitsmethoden und den bei ihrer Anwendung gesammelten Erfahrungen bekannt zu machen.

12. Alle Grundeinheiten der FDJ in den MAS sollen mithelfen, daß von der teilweise planlosen Arbeitsverteilung abgegangen und von den Betriebsleitungen die Arbeit so organisiert wird, daß jeweils eine Traktorenbrigade mindestens ein Jahr ein bestimmtes Gebiet im Bereich der MAS bearbeitet, die Bodenverhältnisse und Struktur der Wirtschaften der werktätigen Bauern kennenlernt und durch genaue Arbeitsplanung eine höhere Arbeitsleistung erreicht. Innerhalb der Brigaden schlagen wir vor, die Arbeitsplanung so aufzubauen, daß während dieses Jahres auch jeder Traktorist ständig die Felder der gleichen Bauern bearbeitet. Dadurch erreichen wir eine engere Verbindung der Traktoristen mit den werktätigen Bauern und die Gewinnung von zweiten und dritten Fahrern aus den Reihen der Bauern selbst. Der Abschluß von Arbeitsverträgen zwischen MAS und werktätigen Bauern wird erleichtert und mehr als bisher von den Traktoristen selbst vorgenommen werden können.

13. Dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft empfehlen wir, zur Förderung der Bewegung der Persönlichen Konten ein Feldbuch für jeden Traktor einzuführen, in das alle Leistungen und Reparaturen eingetragen werden und aus dem ersichtlich ist, inwieweit durch gute Pflege und Wartung Einsparungen erzielt wurden, für die der Traktorist eine prozentuale Vergütung erhält.

14. Der Gewerkschaft Land und Forst wurde bereits die Anregung gegeben, bis zum Beginn der Frühjahrsbestellung einheitliche Wimpel für die beste Tagesleistung innerhalb jeder Brigade und für die beste Wochenleistung der Brigaden innerhalb einer MAS einzuführen. Die Traktoristen und Traktorenbrigaden aber rufen wir auf, während aller Kampagnen um diese Auszeichnungen zu kämpfen. Unser Vorschlag geht weiter dahin, durch feste Prämien für die ständige Erreichung dieser Auszeichnung einen materiellen Anreiz zusätzlich zu den jetzigen Leistungsprämien zu geben.

15. Zur Qualifizierung der in den volkseigenen Betrieben der Landwirtschaft tätigen Arbeiter fordern wir von der Gewerkschaft Land und Forst und den entsprechenden Ministerien, für die weitere Qualifi-

zierung am Arbeitsplatz differenzierte Schulungspläne zu entwickeln, durch die erreicht wird, daß z. B. der Traktorist durch Teilnahme an den Schulungen für die Wartung und Pflege des Traktors befähigt wird, Störungen zu erkennen und selbst zu beheben, oder daß er durch Teilnahme an einem agrotechnischen Zirkel die werktätigen Bauern besser beraten und seine eigenen Kenntnisse vertiefen kann.

16. Die genannten Stellen weisen wir außerdem darauf hin, daß es notwendig ist, die Aufstiegsmöglichkeiten der Traktoristen und Landarbeiter in ihrem Beruf zu erweitern, indem in jedem Winterhalbjahr Qualifizierungskurse mit jeweils 80 Doppelstunden durchgeführt werden, die mit einer staatlichen Prüfung abschließen.

    Diese Qualifizierungskurse sollten eine Unterstufe und Oberstufe umfassen, von der jede in einem Winterhalbjahr zu absolvieren ist und nach deren erfolgreichem Abschluß die Traktoristen das Recht erhalten, sich „Traktoristen erster Klasse“ (nach Beendigung der Unterstufe) oder „Meistertraktoristen“ (nach Beendigung der Oberstufe) zu nennen.

Alle unsere Anregungen und Vorschläge, die wir in dieser Broschüre unterbreitet haben, sind in der Auswertung der Erfahrungen unserer Studienergebnisse in der Sowjetunion entstanden.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse aber, die in der Sowjetunion gewonnen werden konnten, ist die Tatsache, daß jedes Mitglied des Komsomol ständig bestrebt ist, sein Wissen auf allen Gebieten zu erweitern.

Die jungen Traktoristen, Landarbeiter und Kolchosbauern verfügen über eine hohe Qualifikation, die sie befähigt, ihre Arbeit zum Wohle des gesamten Volkes von Jahr zu Jahr erfolgreicher durchzuführen.

Im hartnäckigen und geduldigen Lernen gibt der Komsomol uns allen ein leuchtendes Beispiel. Unser stolzer Millionenverband der Freien Deutschen Jugend hat uns die Möglichkeit gegeben, im Rahmen des zweiten FDJ-Schuljahrs unser Wissen zu erweitern. Verdoppeln wir deshalb auch auf dem Lande unsere Anstrengungen im Feldzug zur Aneignung von Wissenschaft und Kultur!

Die erfolgreiche Durchführung des zweiten FDJ-Schuljahrs wird uns helfen, das Wissen zu erlangen, das wir in unserem Kampf um die Einheit Deutschlands und den Frieden, zum Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik brauchen.

Wir rufen die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend und alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen in den MAS und VEG auf, mitzuhelfen, die Erfahrungen der Delegation junger Traktoristen in der Sowjetunion zu verwirklichen, denn: „Von der Sowjetunion lernen, das heißt siegen lernen!“

Herausgegeben vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend, Abt. Propaganda, über Verlag Junge Welt GmbH - 3481/ZR 107/752 - AfI 431777/52 DDR - Druck: 125/I Greif Graphischer Großbetrieb, Berlin N 54. 6969 50 VIII. 52

Preis 0,10 DM